

# Sohramer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine:

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Ersteinst**  
wöchentlich zweimal, Mittwoch und Sonnabend.  
**Abonnements-Preis:**  
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Schriftführer: Paul Hunold.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Aufnahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 80.

Telephon  
Nr. 49.

Sonnabend, d. 7. Oktober 1911.

Telephon  
Nr. 49.

33. Jahrg.

## Mundschau.

### Deutschland.

Berlin, 5. Oktober. Die Verlegung des kronprinzlichen Hoflagers von Potsdam nach Langfuhr erfolgte am Dienstag und Mittwoch. Es gingen mehrere Extrazüge von Potsdam ab, in denen die Mundfüße, das Hofmarschallamt, die Garderoben des Kronprinzen und der Kronprinzessin sowie verschiedene Büreaus untergebracht waren. Auch die Beamten und Damen des Hofstaates übersiedelten nach Langfuhr. Die Villa des Kronprinzen in Langfuhr muß bis zum 10. Oktober bezugsfähig sein, da an diesem Tage der Kronprinz und die Kronprinzessin in Langfuhr eintreffen. Die Potsdamer Geschäftsleute bezifferten den Ausfall, den sie durch den Wegzug des kronprinzlichen Hoflagers aus Potsdam erleiden, auf 600000 M.

Ernennung der reichsständischen Bundesratsbevollmächtigten. Durch Erlass des kaiserlichen Statthalters vom 22. September sind auf Grund von Artikel 2, § 2 des Gesetzes über die Verfassung des Reichstages vom 31. Mai 1911 der Staatssekretär Freiherr Jörn von Buloz, der Unterstaatssekretär Dr. Petri und der Unterstaatssekretär Köhler als Bevollmächtigte zum Bundesrat, ferner der Unterstaatssekretär Mandel, der Geh. Oberregierungsrat Dr. Sieveling und der Ministerialdirektor Norbis als stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrat ernannt worden.

### Die Marokkoverhandlungen.

Der französische Botschafter Cambon sprach Mittwoch mittag in Berlin auf dem Auswärtigen Amt vor, um die Antwort der französischen Regierung auf die deutschen reaktionellen Vordringungsanträge zu überbringen. Der Staatssekretär des Auswärtigen von Sieden-Wächter hat einen definitiven Bescheid, ob ihm die Antwort genügt, noch nicht abgeben können. Man hält aber in Berlin an der Ansicht fest, daß ein günstiger Abschluß der Verhandlungen mit Sicherheit zu erwarten sei, wenn auch noch (besonders über die Kongofrage) mancherlei Differenzen auszugleichen sind.

Frankreich und Spanien in Marokko. Der Madrider „Imparcial“ meldet aus Marokko, daß die französische Besetzung in Fez auf 1000 Mann erhöht worden ist. Der Sultan unterzeichnete am 25. September den Vertrag mit Frankreich auf Errichtung einer französisch geleiteten Landespost, der die bisher selbständigen marokkanischen Posten ab 1. Januar 1912 angegliedert werden. Die spanische Regierung beschloß, noch in der ersten Hälfte dieses Monats einen neuen Truppentransport von 1500 Mann als Verstärkung nach Marokko zu senden.

### Ein Attentat im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Wien, 5. Oktober. Bei der Beratung des Teuerungsantrages im Abgeordnetenhaus entstanden während einer Rede des Sozialdemokraten Adler heftige Kämpfe. Plötzlich feuerte ein Besucher der zweiten Galerie der linken Seite des Hauses gegen die Ministerbank, auf der der Justizminister und der Unterrichtsminister saßen, vier scharfe Schüsse ab. Zuerst herrschte lautlose Stille, der unmittelbar eine unbeschreibliche Aufregung folgte. Man hatte sich bald überzeugt, daß keiner der Minister verletzt war. Alle Türen wurden geschlossen, die Sitzung sofort unterbrochen. Bei der Durchsuhung des Hauses wurde ein 19-jähriger Dalmatiner als Täter

festgestellt und sogleich verhaftet. Er gab an, Dalmatiner Sozialist zu sein und die Absicht gehabt zu haben, den Justizminister zu erschließen. Wie weiter aus Wien mitgeteilt wird, ist der Attentäter ein Sozialdemokrat. Der Anschlag habe dem Justizminister ergolten und sei ein Nachakt wegen der strengen Bestrafung der Otakringer Exzedenten. Das Parlament wurde durch Polizeiforcen abgesperrt.

### Portugal wieder Monarchie?

Brüssel, 4. Oktober. Nach zuverlässiger Brüsseler Quelle verlautet, daß gestern in Nord-Portugal die Monarchie proklamiert worden ist. In den vier größten Städten Nord-Portugals wurde Hauptmann Paiva (Concelto von der Bevölkerung begeistert begrüßt. Sämtliche Truppen der vier Garnisonstädte haben sich Concelto angeschlossen, der jetzt nach der Proklamation an das portugiesische Volk den Marsch nach dem Süden fortsetzt.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Die Situation hinsichtlich der einzuleitenden Vermittlungsaktion der Mächte ist folgende:

Nachdem die bisher noch fehlenden Antworten der Großmächte eingetroffen sind, ergibt sich, daß alle Großmächte der Türkei zu rascher Einigung mit Italien raten. Deutschland hat sich bereit erklärt, im gegebenen Fall zu vermitteln, und die Balkanstaaten wollen ihre Neutralität wahren. Der angeblische Wortlaut des Telegramms des deutschen Kaisers an den Sultan wird aus Konstantinopel wie folgt gemeldet: „Ich hege Liebe und Verehrung für Eure Majestät und Ihr ganzes Volk und bedauere lebhaft die Krise, die Sie gegenwärtig durchmachen. Ich hatte meiner Regierung befohlen, zu versuchen, ob diese Krise zu vermeiden sei. Unsere Bemühungen sind indes leider fruchtlos geblieben. Mit Gottes Hilfe wird indes der Augenblick kommen, wo ich eine Lösung der Krise fördern kann.“

Hierzu wird der Wiener Politischen Korrespondenz noch aus Konstantinopel berichtet: In amtlichen türkischen Kreisen wird behauptet, daß Kaiser Wilhelm seine Bemühungen zur Beendigung des türkisch-italienischen Konflikts durch vermittelnde Einwirkung fortsetze und daß Anzeichen vorliegen, die einen Erfolg dieser Schritte erwarten lassen.“

Wie die „Neue Preussische Korrespondenz“ erfährt, finden die Nachrichten, wonach Bemühungen um Wiederherstellung des Friedenszustandes zwischen den beteiligten Kabinetten im Gange seien, ihre Bestätigung. Nur sind diese Bemühungen vorläufig noch inoffiziell; sie werden einen amtlichen Charakter erst in dem Augenblick erhalten, wo die Besetzung von Tripolis durch die Italiener eine vollendete Tatsache ist. Bis dahin ist Italien einer Aussprache nicht geneigt, ebenso wie die Türkei ohne den Versuch einer Verteidigung ihrer Rechte nicht zur Veröhnung die Hand bieten will.

Rom, 4. Oktober. Der italienische Kreuzer „Marco Polo“ hat gestern einen türkischen Kreuzer weggenommen, der einen General und zweihundert Soldaten, ferner eine Ladung von fünftausend Gewehren und viel Munition an Bord hatte. Der eroberte Kreuzer wird nach Tarent gebracht werden.

Mailand, 4. Oktober. Der „Stampa“ wird gemeldet, daß das italienische Transportschiff „Heitoria“, das 3000 Tonnen Lebensmittel an Bord hatte, von einem türkischen Kriegsschiff in den Dardanellen gekapert wor-

den sei. Die Mannschaften werden als Kriegsgefangene behandelt.

Saloniki, 4. Oktober. Wie aus Prevesa berichtet wird, erschienen abermals italienische Kriegsschiffe vor Prevesa, gaben Salven ab, ohne das Fort anzugreifen, und verschwanden wieder. Das Vorgehen wird als Demonstration ausgelegt.

Konstantinopel, 4. Oktober. Die Türkei richtete eine Zirkularmitteilung an alle diplomatischen Vertretungen, daß Waren italienischer Herkunft konfisziert werden. Die Beschlagnahme begann bereits auf dem hiesigen Zollamt. Die „Agence Ottomane“ glaubt zu wissen, daß Maßnahmen für die Ausweisung aller Italiener unmittelbar bevorstehen.

Paris, 5. Oktober. Gestern abend hier eingetroffene Depeschen berichten, daß die Stadt Bengasi von den Italienern bombardiert wird.

Konstantinopel, 5. Oktober. Der Landungsversuch der Italiener bei Prevesa wurde abgeschlagen. Die Italiener verloren hierbei 15 Mann.

Konstantinopel, 5. Oktober. Großes Aufsehen erregt eine vom Generalinspekteur der türkischen Kavallerie, General Izzet Pascha, in den Blättern veröffentlichte Erklärung, die einer schärferen Herausforderung und Beleibung Italiens gleichkommt. General Izzet Pascha sagt in dieser Erklärung u. a.: Die ruhmlose italienische Armee, die nie und nirgends siegreich gewesen sei, erblicke wohl eine besondere Ruhmesstat darin, einem Segner, dem sie nie in offener Feldschlacht begegnen könnte, den Krieg zu erklären. Die Großmächte sollten als Schiedsrichter zwischen den beiden Armeen fungieren und verkünden, auf welcher Seite der Sieg und der kriegerische Ruhm zu finden sei.

Konstantinopel, 5. Oktober. Ueber 1000 Muhamedaner hielten eine Versammlung ab, in welcher gegen das Vorgehen Italiens Protest erhoben wurde. An den König von England, als den Herrscher über viele Muhamedaner, wurde ein Telegramm gefandt, in dem um seine Intervention ersucht wird. An alle Parlamente wurden Protestresolutionen gefandt.

Korsu, 5. Oktober. Die Italiener haben zwei türkische Torpedobootzerstörer im Hafen von Gumeniha (?), gegenüber Korsu, in den Grund gehohrt.

Konstantinopel, 5. Oktober. Der türkische Botschafter Hussein Kiazim Pascha soll vor ein Kriegsgericht gestellt werden, da er eine totale Unkenntnis bezüglich der Lage bewiesen habe.

Aus Massaua wird gemeldet: Die italienischen Behörden von Erythraea haben 2 Klassen eingeborener Truppen zu den Waffen gerufen. Die Askaris zeigen sich zum Kampf für Italien begeistert. Für den Notfall verfügt die Kolonie über ein Heer von 20000 Mann. Der Hafen von Massaua ist stark besetzt und mit Kanonen und Mitrailseulen ausgerüstet.

Konstantinopel, 5. Oktober. Die Zeitung „Idam“ will sicher erfahren haben, der italienische Kreuzer „Cavour“ sei durch einen Torpedo in die Luft gesprengt worden.

Nach einem Telegramm aus Augusta wurde nach Verfolgung im Ägäischen Meer ein türkisches Torpedoboot von einem italienischen Torpedojäger südlich von Sizilien zum Sinken gebracht.

Das Bombardement und die Einnahme von Tripolis.

Rom, 5. Oktober. Die Beschießung von

Tripolis ist gestern wieder aufgenommen worden. Zwei Forts und das Palais des Gouverneurs wurden bald nach Eröffnung der Beschießung zerstört. Die Türken erwiderten das Feuer auch heute wieder sehr schwach. Heute werden wahrscheinlich die Städte Derna und Bengasi bombardiert werden.

Nach einer Meldung über Paris sind die durch das Bombardement im Innern der Stadt angerichteten Zerstörungen sehr geringfügig. Von Granatplittern wurden einige Baulichkeiten neben dem Friedhofe beschädigt. Der Militärgouverneur sandte mittels Parlamentärsboten eine Botschaft an den italienischen Kommandanten Admiral Thaon de Revel über die Bedingungen der Uebergabe der Stadt. Man versichert von italienischer Seite, daß der Militärgouverneur in Tripolis an den italienischen Admiral das bringende Ersuchen gerichtet habe, die Landung der italienischen Truppen so rasch wie möglich ins Werk zu setzen, damit in der Stadt die Ruhe vollständig wiederhergestellt werde und damit weitere Unruhen verhindert würden; er, der Gouverneur, versage nicht mehr über die genügende Anzahl von Truppen, um die öffentliche Sicherheit verbürgen zu können, da fast alle türkischen Bataillone sich nach dem Süden zurückgezogen hätten. Daraufhin ließ der Admiral Thaon de Revel alle Forts durch Marine-Infanterie besetzen.

Rom, 5. Oktober. Heute früh melden nun auch hiesige Blätter, daß Tripolis sich ergeben habe und von seinen Innern die weiße, resp. die italienische Flagge weht. Ein Teil der Garnison hat die Waffen gestreckt, während der andere sich in das Innere des Landes zurückgezogen hat. Mehrere besetzte Punkte der Bucht von Tripolis wurden durch die Italiener besetzt.

Rom, 5. Oktober. Der „Giornale d'Italia“ erfährt aus bester Quelle: Von drei vor Tripolis liegenden italienischen Kreuzern sind viele Matrosen in Tripolis gelandet. Sie verteilten sich an den Konsulaten und der Christlichen Kirche, wo Vater Rosetti mit zwei Franziskanern, zwei Nonnen und drei Kranken zurückgeblieben war. Die Matrosen fanden in der Stadt, die verlassen scheint, keinen Widerstand und besetzten unter der Führung mehrerer Offiziere die Forts, wo sie einige Leichen fanden.

#### Die türkische Flotte ausgelaufen.

Konstantinopel, 5. Oktober. Die türkische Flotte ist gestern mit unbekanntem Ziel von den Dardanellen ausgelaufen. Dienstag früh war die Flotte, vier Panzer und sieben Torpedoboote, vor Halbar-Pascha eingetroffen, wo sie Kohlen nahm. Die Torpedoboote liefen nach einigen Stunden wieder ins Marmarameer aus.

## Vokales u. Provinzielles.

Sobrau D.-S., den 6. Oktober 1911.

§ (Die rote Kreuzmedaille 3. Klasse) Ist der Frau Bürgermeister Agnes Nerlich geb. Dorek hier selbst, der langjährigen Vorsitzenden des hiesigen Vaterl. Frauen-Zweigvereins, verliehen worden.

§ (Eine Alarmübung) der freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr findet in der Zeit vom 7. bis 14. Oktober statt. (S. amtl. Bekanntm.)

§ („Polnische Wirtschaft“). Nun ist diese neueste Operette sogar hier in Sobrau aufgeführt worden und zwar von einer auf einer Tourneereise befindlichen, „Wiener Operetten-Ensemble“ sich nennenden Gesellschaft unter der Direktion von Ludwig-Steiner-Sandory. Die Aufführung fand hier am Mittwoch Abend vor ausverkauftem Hause statt. Dem großen Beifall, welcher anderwärts der Aufführung gezollt wurde, können wir nicht ganz bestimmen. Das Stück ist eine übermüthige, wenn nicht „zu übermüthige“ Posse mit allerlei drastischen Szenen, aber wenig Sinn und Inhalt. Das einzig schöne sind die verschiedenen Schläger in der Musik, von denen namentlich der Walzer „Wer kann dafür?“ und die Dorfmusik „Es blüht der Trompeter“ besonders gut gefallen. Die Gesellschaft gab sich die größte Mühe, das Stück hier flott zur Darstellung zu bringen; die meisten Rollen, so namentlich diejenige des Verliners, seiner Tochter und des Pseudo-Inspektors, waren ganz gut besetzt. — Jedoch fehlte der richtige Einbruch, welchen man sich von einer Operette versprach; es mag dies wohl auch hauptsächlich daran gelegen haben, daß es hier an der nötigen Bühnenausstattung und vor allen Dingen an Orchester fehlte, da dasselbe wie hier durch ein Klavier nicht ersetzt werden kann. — Der Besuch der

Aufführung war wie schon oben gesagt außerordentlich stark; Herr Theater-Direktor Ritter, welcher hier bis vor 14 Tagen mit seiner Gesellschaft gastierte, wäre dem Publikum außerordentlich dankbar gewesen, wenn er auch einmal einen derartigen Besuch aufzuweisen gehabt hätte.

• (Reichsverband deutscher Städte). Der Reichsverband deutscher Städte (Verband der Gemeinden mit weniger als 25000 Einwohnern) hält am 10. und 11. Oktober in Berlin seinen diesjährigen Verbandstag ab. Der Verband wurde am 22. Oktober v. J. in Berlin gegründet. Am Gründungstage schlossen sich sofort 107 Städte an, während dem Verbands tag jetzt nach Jahresfrist 322 Städte, darunter Sobrau D.-S., mit circa drei Millionen Einwohnern angehören, davon zählen 249 unter und 69 über 10000 Einwohner. Die Werbung der Mitglieder, die sich bisher auf preussische Städte beschränkte, soll demnächst auf die Bundesstaaten ausgedehnt werden; einzelne Städte aus den Bundesstaaten haben sich bereits dem Reichsverbande angeschlossen. Vorsitzender des Reichsverbandes ist Bürgermeister Saalmann (Plek), Stellvertreter Bürgermeister Gichardt (Dirschau). In der vorjährigen Gründungsversammlung beschloß sich der Verbandstag mit der Reichsreformsteuer, mit der Verwaltungsreform, der Regelung des Wochenmarkterkehrs und Revision des Grundsteuergesetzes. Im Laufe des Geschäftsjahres hat der Vorstand eine Anzahl Petitionen an verschiedene Ministerien eingereicht. Auf der Tagesordnung des diesjährigen Verbandstages stehen eine Reihe interessanter und wichtiger Punkte. Wir heben folgende hervor: Verwaltungsreform und das Ausschleiden der Städte aus dem Kreisverbande (Referent: Bürgermeister Dr. Wiglius, Gollnow i. P.), die Vertretung der kleineren und mittleren Städte in den Kreis- und Provinzialkörperschaften und im Herrenhause (Referent: Bürgermeister Pieper, Rastenburg und Dr. Dörfling, Menden i. W.), das Kreis- und Provinzialabgabengesetz und seine Wirkung auf städtische Steuern (Referent: Bürgermeister Dr. Herbst, Osterode i. Nspr.), die Lasten der kreisangehörigen Städte und die Beteiligung der Kreise an denselben (Referent: Dr. Miegelburg, Velgen), die Stellungnahme der kleinen Städte zu den neuen Bestimmungen über das Mädchenschulwesen (Referent: Bürgermeister Krosier, Schwalldorf), die Eitelierung der Rentabilität der Gaswerke mittlerer und kleinerer Städte (Referent: Stadtrat Dörschel, Joppot), der Vorschlag in der Einkommensteuer-Vorauslagungskommission (Referent: Bürgermeister Saalmann, Plek), das städtische Hypothekensystem (Referent: Bürgermeister Weiden, Cuxhaven), die neuen Bestimmungen über die Anwesenheitspflicht (Referent: Bürgermeister Dr. Sporleder, Okerleben), die Belegung der Kleinstädte mit Militär (Referent: Bürgermeister Nau, Böwenberg i. Schl.) und verschiedenes andere. Bei dieser reichhaltigen Tagesordnung dürften die Verhandlungen des Reichsverbandes in allen kommunalpolitischen Kreisen die größte Beachtung finden.

• (Zum diesjährigen Zannenhäherzug) schreibt ein Leser der „Schlesischen Volkszeitung“ folgendes: „Seit dem in Nr. 685 der „Schles. Ztg.“ erwähnten letzten Vorkommen des Elbitrers (1904) ist er von neuem in den Jahren 1907 und 1910 in Schlesien erschienen. Der Zug von 1907 war ein härterer als der von 1910, wenigstens kamen voriges Jahr nur zwei Beobachtungsfälle zur Kenntnis; in dem einen konnte ich den toben bei einer Waldstrecke erbruteten Vogel als sibirischen Schlangschäbdlar an Ort und Stelle bestimmen. Der diesjährige Zug scheint eine besondere Ausdehnung annehmen zu wollen. Das Vorkommen des Vogels ist bisher festgestellt worden bei Neobühls, Orunau, Neise, Landek, Salzbrunn, also längs der Vorberge unseres schlesischen Grenzgebirges. Für die Wissenschaft wäre es von großem Interesse, wenn alle den Vogel betreffenden Feststellungen, welche in der Provinz getroffen werden, in eine Hand geleitet würden, um eine zusammenhängende Verarbeitung zu erfahren. Auch die Sammlung größerer Vergleichsmaterials wäre erwünscht. Ich bin bereit, Mitteilungen und erlegte Vögel entgegenzunehmen. Die ersteren müßten sich auslassen über das Datum der Beobachtung, den Fundort, das Betragen der Vögel, die etwa beobachtete Nahrungsaufnahme usw. Die Zannenhäher sind außerordentlich leicht zu erkennen, sie machen selbst dem uninteressantesten Vögel keine Schwierigkeit, sie zu bestimmen, zumal sie, aus menschenleeren Gegenden Elbitrers kommend, mit außerordentlicher Dummheitigkeit die Anäherung des Menschen bis auf wenige Schritte gestatten. Wiederholt sind früher Zannenhäher von Straßenbäumen in der Peißche heruntergeschlagen worden. Wenn in Nr. 694 der „Schles. Ztg.“ als Kennzeichen ein weißer Bürgel angegeben wird, so ist dies irrig. Bürgel ist der die

Schwanzfedern tragende, dem Schwanz der Säugtiere entsprechende Teil des Vogelkörpers. Die ihm zugehörige Federpartie ist beim Zannenhäher nicht weiß, sondern, wie die übrige Grundfärbung rufbraun mit wenigen kaum wahrnehmbaren weißen Schafstücken.“

• (Ziehung der roten Kreuz-Lotterie). In der seit Mittwoch stattfindenden Ziehung wurden bisher folgende Hauptgewinne gezogen: 1 Gewinn zu 50000 Mark auf Nr. 69360, 1 Gewinn zu 25000 Mark auf Nr. 83724, 1 Gewinn zu 15000 Mark auf Nr. 334247.

• (Eine neue Briefmarke zu 60 Pf.). Ist seit dem 1. Oktober im Postverkehr eingeführt. Die blau-violette Briefmarke bietet ein sehr gefälliges Aussehen und wird auch die Briefmarkensammler erfreuen. — Bekanntlich ist das neue Postwertzeichen auf Verlangen der großen Versandgeschäfte eingeführt worden, die viel Nachahmungen, die mit 60 Pf. zu frankieren sind, aufkleben.

• (Wiedergeburt). Am 1. Dezember findet in Preußen auf Anordnung des Landwirtschaftsministeriums im gleichen Umfange wie im Vorjahre eine außerordentliche Zählung der Pferde, des Rindviehs, der Schafe und der Schweine statt. Die amtlichen Maßnahmen liegen in der Hand des Statistischen Landesamts.

• (Aus dem Wahlkreise Rattowig-Jabrze). Bei den Verhandlungen zwischen der Unionpartei und dem Freisinn ist eine Einigung nicht zustande gekommen. Die Unionpartei stellt daher den Bergat Dr. Williger, der Freisinn den Bürgermeister Dr. Heuser aus Myslowitz als Reichstagskandidaten auf. Für das Zentrum kandidiert Landtagsabgeordneter Amtsdirektor Gobel-Myslowitz. Die Polen, in deren Besitz das Mandat ist, haben sich noch nicht schlüssig gemacht, ob sie den bisherigen Abgeordneten Koskany wieder aufstellen werden.

• (Winter im Riesengebirge). Zeitiger als sonst hat diesmal der Winter seinen Einzug ins Riesengebirge gehalten. Die Touristen, die zu den Herbstferien das Riesengebirge als Reiseziel gewählt haben, werden es schon im vollen Winterschmuck bewundern können, ja sie werden sogar schon Gelegenheit zur Ausübung des Wintersports haben.

• (Ein Fleischergeselle als Einjähriger). Der Fleischergeselle Kurt Schiller aus Dungsau in Schlesien hat auf Grund des Künstlerparagrafen der W.ordnung in Leipzig die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erworben.

• (Einbruch in die Pfarrei Ratscher). Ein raffinierter Einbruch wurde in der Nacht zu Sonntag in Ratscher verübt. Als Objekt war die Pfarrei ausersehen worden, wo der oder die Einbrecher versucht hatten, von außen in die Kanzlei zu gelangen. Nach Entfernung von Fensterscheiben wurden die innen befindlichen hölzernen Fensterläden durchbohrt, auf welche Weise es den Tätern auch möglich wurde, die Fensterläden zu öffnen und so in die Kanzlei einzubringen. Dem Vernehmen nach sollen den Einbrechern 400 Mark in die Hände gefallen sein. Die Kasse, in welcher das Geld aufbewahrt war, wurde am nächsten Tage leer aufgefunden.

• (Diebe im Gzenstochauer Kloster). Als eine aus Abnotat stammende Prozedur nach dreitägigem Aufenthalt das Gzenstochauer Kloster verlassen wollte, bemerkte sie, daß die Goldkransen der mitgebrachten Kirchensachen im Werte von etwa 400 Rubeln abgehakt waren. Es blieb nichts übrig, als eine Sammlung zu veranstalten, den fehlenden Schmuck am Orte zu kaufen und wieder anzubringen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

• (Feuer in Prag). Eine eigenartige Naturerfahrung gab Montag kurz nach 5 Uhr abends Anlaß zu blindem Feuerlärm. Straßenpassanten wollten aus dem Dach der Blaudruckfabrik von W. Prager eine Wirtshaus über das Dach schlagende Flamme bemerkt haben. Die verständigte Feuerwehr rückte rasch an, konnte aber keinen Brandherd entdecken. Schließlich klärte sich das sonderbare Vorkommnis dahin auf, daß der über das Dach abfließende Dampf der Maschine von der untergehenden Sonne beleuchtet und dadurch so intensiv gefärbt wurde, daß er einer lodernen Flamme glich.

• (Rattowig, 5. Oktober). Die kriegerische Lage in Europa macht sich auch bei unseren heimischen Rassen sehr bemerkbar. Das Goldgeld wird offenbar zurückgehalten und dafür Papier ausgegeben. So zahlte am vergangenen Sonnabend, dem Monatsletzten, allein die Reichsbanknebenstelle Rattowig etwa 800000 Mark in Zwanzigmarkstücken und eine Viertelmillion in Fünf- und Zehnamarkstücken aus.

**Kattowitz, 5. Oktober.** In Krassitz an der Grenze wurde das Pfarrhaus von Banditen überfallen, ausgeraubt und dann eingestert.

**Kattowitz, 5. Oktober.** In Droboschna an der schlesischen Grenze wurde der Fabrikbesitzer Karwicz ermorde und beraubt aufgefunden. Den Tätern ist ein Betrag von 120000 Mark in die Hände gefallen.

**Friedenshütte, 5. Oktober.** 120 Waggons Speisefarctoffeln sind für die Arbeiter und die Beamten des Eisenhüttenwerkes der Oberschlesischen Eisenbahndarstellung - Aktiengesellschaft, sowie der Friedensgrube angeliefert worden. Die Farctoffeln kommen unter dem Einkaufspreis mit 240 Mk. pro Zentner zum Verkauf.

**Butten OS., 5. Oktober.** Ein frecher Diebstahl wurde in der Wartelschen Kaviarstube verübt. Während die Wirtin in der Küche war, um eine Nachnahme einzulösen, entwendete ein als Gast anwesender Madefant der Gelbfarctoffel mit 600 Mark barem Gelde und Herren, Schmuckstücken, sowie zwei Sparflasken. Der Dieb muß einen Dolter gehabt haben, denn er ist in aller Eile seine Wirtin auf und bezahlte, bevor er sich entfernte.

**Die Beisetzung der Opfer der „Liberte“.**  
Den Beichtfeiern für die Toten der „Liberte“ wohnten außer dem Präsidenten Gallières sämtliche Minister, zahlreiche Vertreter des Heeres und der Flotte sowie der fremden Marineattachés bei. Vierundzwanzig Geschütze, deren Köpfe abgenommen waren, trugen je sieben Särgen mit den Leichen der bisher erkannten 168 Opfer, unter denen sich drei Offiziere befinden. Die Leichen, deren Persönlichkeit noch nicht festgestellt ist, werden später beerdigt werden. Unter den zahlreichen Kranzspenden befand sich auch der aus Gorphantimur gebundene Franz Kaiser Wilhelm. Nach der kirchlichen Feier ergiff Präsident Gallières das Wort. Er rief den Opfern den letzten Gruß des trauernden Vaterlandes nach. Marineminister Delcassé führte in seiner Rede aus: „Ohne Rücksicht auf Personen und Ehren und im Eifer für das Wohl der Marine, werden wir alles tun, um das gräßliche Verbrechen zu enthüllen, das auf uns lastet. Wir werden nichts unterlassen, um die Ursachen, die zu solch schrecklicher Katastrophe führten, zu untersuchen. Weiterhin werden wir das Mädelwerk unserer maritimen Organisation revidieren, was schädlich ist abändern, was gut verbessern.“ Nach der Rede Delcassés und weiteren Ansprachen der verschiedenen Abteilungen der Besatzungen sämtlicher Schiffe und des Heeres vor den offiziellen Persönlichkeiten und vor den Särgen. Nach der Trauerfeier führte Präsident Gallières zur Präsektur zurück.

**Eine Katastrophe bei der Beerdigung der Opfer der „Liberte“.**  
London, 4. Oktober. Bei dem Beichtbegangnis der Opfer der Katastrophe der „Liberte“ kam es zu einem aufregenden Zwischenfall. Die Spitze des Juges hatte das Theatergebäude am Boulevard du Strasbourg erreicht, als ein sehr gewöhnliches Pferd eines Leichenwagens das Truppenpalais durchbrach. Die Menge stürzte von allen Seiten durch die Truppenherde. Eine improvisierte Tribüne war zusammengeklappt und hatte das Pferd sehr gemacht. Plötzlich ertönte der Ruf: „Eine Bombe!“ Ein weißes Stöcken und Drängen führte zur zeitweiligen Auflösung des ganzen Juges. Der Präsident der Republik war eine Zeit lang allein und wurde schließlich bis an die Stufen des Theaters gedrängt, wo sich dann Polizeibeamte wieder um ihn sammelten. In dem Gedränge wurden etwa 230 Personen verletzt, darunter 30 schwer. Die Soldaten ließen ihre Gewehre fallen und liefen davon. Es dauerte einige Zeit, bis die Ruhe und Ordnung wieder hergestellt war.

### Ver mis ch tes.

— Unschuldig verurteilt. Der Domstweizer Niebeck, der wegen eines angeblichen Lieberalles auf ein Mädchen eine Gefängnisstrafe von 2 Jahren 3 Monaten verbüßt, wurde vom Schwurgericht in Wochen im Wiedererkenntnisverfahren freigesprochen. Das Mädchen legte, von Gewissensbissen gequält, vor kurzem das Geständnis ab, sie sei unschuldig. Es sei ein unbekannter Mann, mit dem sie vor die Stadt gegangen sei, der Schülige. Aus Furcht vor ihrem strengen Vater habe sie die Wahrheit nicht sagen wollen.

— Der unvorsichtige Barber. In Dalice in der Nähe von Belgrad wurde der Dorfbarber, der den Tod eines Mannes verursacht hatte, weil er mit einem

schmutzigen Messer rasierte, von der Dorfbeförderung zu Tode geprügelt. Die Leiche warfen die Bauern ins Wasser.

— Revolverattentat gegen den Klassenlehrer. Der Oberlehrer Zimmer vom Realgymnasium in Magdeburg wurde gestern nachmittag in seiner Wohnung von einem Oberleutnant derselben Anstalt durch Revolvergeschosse schwer verletzt. Der Täter machte einen Selbstmordversuch, verletzte sich aber nur. Er wurde verhaftet und vorläufig nach dem Krankenhaus gebracht. Der Schüler schloß sich durch das Zeugnis des Lehrers dem Attentat.

Die Tat stellt sich mehr als diejenige eines Geistesgekränkten dar. Der junge Koch zeigte schon seit langem Spuren krankhafter Lieberzeugung, an der wohl Lieberarbeit schuld sein mochte. Von einem Nach- oder Verzweiflungstakt kann keine Rede sein.

### Lufkreuzer V. 3. 9.

Der Lufkreuzer V. 3. 9 ist Montag nachmittag um 8 Uhr 30 Minuten unter Führung des Grafen Zepelin in Friedenshöfen auf seiner ersten Probefahrt aufgeschossen und nach verschiedenen Uebungen und Manövern über den See nach drei viertelstündiger, wohlgeleitener Fahrt wieder gelandet.

### Der Prozeß Wolff-Wetternich.

Unter großem Andrang des Publikums wurde am Dienstag vor der 10. Strafkammer des Landgerichts I zu Berlin die Verhandlung gegen den Grafen Gisbert Wolff-Wetternich wieder aufgenommen. Der Angeklagte ist beschuldigt, sich unter Hinweis auf seinen langjährigen, alten Namen Kredit beschafft und diesen ausgenutzt zu haben, obwohl er wußte, daß er die ihm geliehenen Summen nie zurückzahlen könne. Außerdem soll der junge Graf in eine Fallshüter-Affäre verwickelt sein. Frau Wolff-Wetternich, die bezeugen soll, daß dem Grafen Hoffnungen gemacht wurden, Fräulein Wetternich zu heiraten, leidet, da sie angeblich reifenfähig ist, aus gleichem Grunde in ihre Tochter Dolly nicht erschienen. Auch Maximilian Harden, der über bestimmte Persönlichkeiten gebotenen Aufenthalt in Holland nicht unterbrechen können. Schon am Dienstag kam es noch vor Eröffnung der Verhandlungen zu einer Sensation, indem der Verteidiger mehrere Richter als befangen ablehnte. Der Angeklagte sprach nervös und gereizt und mußte vom Vorsitzenden öfters zur Sache verwiesen werden. Die „Beisetzungs“ des Gerichtshofes will er durch seine leibliche Gemahlin, eine Schauspielerin, in Erfahrung gebracht haben. Die der Befangenen beschuldigten Richter erklärten, daß sie durchaus unparteiisch sich fühlten. Die Anträge auf Ablehnung des Gerichtshofes wurde abgelehnt. Mehrfach kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen dem Angeklagten und den Gerichtsherrn. Der Staatsanwalt sprach von einer ungeheuren Selbstverleumdung des Angeklagten. Die Vernehmung des Angeklagten ergab, daß er schon als 13jähriger Gymnasial-Schüler von 200—300 Mk. gemacht habe. Nach einem Selbstmordversuch wurde er in einer Privatirrenanstalt untergebracht. Seine Familie schickte ihn dann als Landwirt nach Chile; bald war er wieder in Deutschland, wo er kurze Zeit als Agent der Adler-Fahrradwerke tätig war. Darauf begannen abenteuerliche Spekulationsprojekte. Er ging nach Berlin, trat gehortig auf und fand u. a. Eintritt in das Wetternichs Haus. Der Angeklagte erklärte, er habe, als ihn die Wetternichs im Stich gelassen hätten, durchaus keinen Grund, die Familie zu hassen. Er hätte erstere Heiratabsichten gehabt, sonst wäre er bei Wetternichs nicht verkehrt. Die Verteilung des Grafen stellte den Antrag, die bekannte Heiratsvermittlerin Margarete Bornheim als Zeugin zu haben; sie sollte bekunden, daß Beute mit dem Namen des Grafen Wolff-Wetternich täglich Heiraten mit Hunderttausenden machen könnten.

**Zur Dammbuch-Katastrophe in Austin**  
wird weiter gemeldet: Die Zahl der bei dem Unglück Umgekommenen beträgt über 6000. Austin ist jetzt eine grauenvolle Trümmerstätte. Die Mitternachts hat große Gebäude eine halbe Meile weit fortgerissen. Die Straßen sind angefüllt mit zerstückelten Leichen. Die Katastrophe ist auf acht amerikanischen Unsolbilität zurückzuführen. Der Damm des von einer Papierfabrik künstlich angelegten Sees war nämlich schon seit langem schadhaft, trotz wiederholter Anstrebungen konnte sich die Fabrikleitung nicht dazu berufen, den Damm auszubessern. — Augenzeugen berichten, es sei ein furchtbarer Anblick gewesen, wie der auf einer Anhöhe angelegte See gleich einer Mauer auf die im Tale belegene Stadt herniederstürzte. Nur wenige Personen konnten sich vor den in rasender Eile dahinschreitenden Fluten retten. Meist wurden die Menschen von den einfallenden Häuten erschlagen. Um die Situation noch grauenhafter zu gestalten, explodierte während der Katastrophe das Gaswerk von Austin. Die Fluten waren währenddessen zu Tal gestürzt, so daß der auf so eigenartige Art zerstörte Ort eigentlich trocken geblieben war, und in den Trümmern brach nun eine Feuersbrunst aus, bei der viele Menschen verbrannten.

*Polstermöbel  
Tücher  
Polstermöbel mit Annapa-Bild;  
nimmals offen ohne Lese  
ausgenommen!*

*Immer Anfall muß!*

— Dresden, 5. Oktober. Das Schwurgericht verurteilte den Maler Gehlert aus Nöhrsdorf wegen Mordes, begangen an dem Rentempfänger Tobit, zum Tode.

### Standesamts-Nachrichten von Sohrau.

Am 29. September dem Hüttenarbeiter Johann Kuczka ein Sohn; am 2. Oktober dem Hausbesitzer Johann Wosolka ein Sohn.

### Bekanntmachung.

In der Zeit vom 7. bis 14. Oktober cr. findet eine unermittelte

### Alarmhauptübung

der freiwilligen und der Pflicht-Feuerwehr statt, zu welcher insbesondere die Mannschaften der letzten Wehr zur Vermeidung einer Strafe von 8 Mk. eventl. 4 Tagen Haft alsbald nach Ertröden des Alarm-Signals vollzählig zu erscheinen haben.

Sohrau OS., den 4. Oktober 1911.

Die Polizei-Verwaltung. Reich.

### Bekanntmachung.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat in ihrer Sitzung am 28. September cr. beschlossen, die gemäß § 19 der Städte-Ordnung aufgestellte Wählerliste (Bürgerrolle) wegen eines bei der Ausübung vom 15.—30. Juli cr. vorgekommenen Formfehlers erneut auszuliegen.

Demzufolge machen wir hiermit bekannt, daß die qu. Liste in der Zeit vom 30. September bis 15. Oktober cr. im hiesigen Stadtsekretariat zu Jedermanns Einsicht während der Amtsstunden öffentlich ausliegt.

Während dieser Zeit kann jedes Mitglied der Stadtgemeinde gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einwendungen erheben.

Sohrau OS., den 29. September 1911.

Der Magistrat. Reich.

### Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 10. Oktober 1911,  
vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau O.S. im Krauer'schen Gasthofs (anderweit gepfändet) nachstehende Gegenstände als:

- 1 gelben halbgedeckten Wagen,
- 1 Sautschneider, 2 Rutschschlitten, 1 helles Vertikow,
- 3 große Heiligenbilder u. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Sohrau OS., den 6. Oktober 1911.

Müller, Gerichtsvollzieher.

### Zwangs-Versteigerung.

Mittwoch, den 11. Oktober 1911,  
vormittags 10 Uhr

gelangt in Ekzezewitz

### 1 Schrotmühle

zur öffentlichen meistbietenden Versteigerung durch Müller, Gerichtsvollzieher.

**Persil**

eignet sich hervorragend für  
**Kinderwäsche**, deren oft scharfen Geruch es beseitigt, ebenso für  
**Krankenwäsche**, da es stark desinfizierend wirkt, Blut, Eiter und sonstige hartnäckige Flecken beseitigt.  
Garantiert unschädlich.  
Erhältlich nur in Original-Paketen.  
HENKEL & Co., DÜSSELDORF.  
Alleinige Fabrikanten auch der weltberühmten  
**Henkel's Bleich-Soda**

**OSRAM**  
LAMPE

Beste währte Glühlampe  
70% Stromersparnis  
Grand Prix Brüssel 1910  
Durch die Elektrizitätswerke u. Installationsgeschäfte zu beziehen.  
Auer-Gesellschaft, Berlin O.17

**OSRAM**  
LAMPE

# Underberg-Boonekamp

SEMPER IDEM

## WARNUNG!



Ich habe in letzter Zeit wiederholt festgestellt, daß in meinen Originalflaschen mit gesetzl. geschütztem Bodenbrand andere Boonekamp- bzw. Bitterfabrikate vertrieben werden. Auch haben wiederholt Gastwirte und Restaurateure solche Fabrikate aus Flaschen verschänkt, die mit meinem, sowohl in seinen einzelnen Teilen, als auch in seinem Gesamtbilde geschützten Etikett versehen waren. Dies veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich im Interesse meiner verehrlichen recht denkenden Kundschaft und des konsumierenden Publikums von jetzt ab jede mißbräuchliche Benutzung meiner Original-Flaschen und Original-Etiketts strafrechtlich verfolgen werde.

Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß außer anderen Warenzeichen-Eintragungen auch die Warenzeichen

**„Underberg“** sowie **„Underberg-Boonekamp“**

für mich in die Zeichenrolle des Kaiserlichen Patentamtes eingetragen sind, so daß also unter diesen Warenbezeichnungen nur mein Fabrikat verabreicht bzw. in den Verkehr gebracht werden darf.

**Rheinberg** (Rheinland)

**H. Underberg-Albrecht**

Hofl. Sr. Maj. d. Kaisers und Königs Wilhelm II.

## Rath. Bürgerverein Sohrau O.S.

Nächste Versammlung am

Sonnabend, den 7. Oktober cr., abends 8 Uhr

im Vereinslokale (Hotel „Germania“).

Tagesordnung:

Besprechung der vorstehenden Kirchenwahlen.

Die Vereinsmitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht. Auch Nichtmitglieder sind hierzu ergebenst eingeladen, soweit sie zu den Kirchentwahlen wahlberechtigt sind.

Der Vorstand.

Trotz der Teuerung kann die Hausfrau mit



kräftige und doch billige Suppen auf den Tisch bringen. In Würfeln zu 10 Pfg. für 2-3 Teller Erbs-, Reis-, Sternchen-,

Kartoffel-, Rumford-Suppe usw., stets frisch vorrätig bei

**J. Szyskowitz, Ring.**

### DEMBINA.

Sonntag, den 8. d. Mt8.

Ausschank von Haase-Bier.

Porte mit Schlaghahn, Crogg, Glühwein zc. Es ladet ergebenst ein

Johann Siekiera.

### Bücher:

4 Bände „19. Jahrhundert in Wort u. Bild“, 2 Bände Kunstblätter aus „Moderne Kunst“, 1 Band „Deutsche Reiter in Südwest“, 4 Bände „Heinrich Heine“, 1 Andree's „Großer Handatlas“ und mehrere Jahrgänge Welhagen und Klafing Monatshefte, gebunden äußerst preiswert abzugeben. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

### Verschiedene

**Gumlol-Fußboden-Lackfarben**

(2 Pfd.-Büchse 1.20 M.)

zu haben bei

Johann Siekiera.

In grossen Dosen à 20 Pf.



Überall zu haben.

### Prima Liegnitzer Sauerkraut

Datteln  $\frac{1}{4}$  Pfd. 10 Pfg.

frisch eingetroffen.

Bruno Elias, Sohrau O.S.



Vertreter Carl Zipper, Beuthen OS. Grünpferstr. 14, Telephon 1820.

### Eine Stube

in meinem Hause „Villa Liegnitz“ (am Bahnhof) ist per sofort oder später zu vermieten.

H. Linzer.

### Im Oberstocf

meines Hauses sind die Räume, welche die Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung inne hatte, zu vermieten und 1. Oktober, event. 1. Januar zu beziehen.

Paul Schymalla.



## Männer-Gesangverein Sohrau O.S.

Sonnabend, den 7. Oktober, abends 8 Uhr:

### Gesangs-Abend

für gemischten und Männer-Chor im Vereinslokale (Hotel „zur Post“).

Der Leitermeister.

Gleichzeitig liegt die Anmeldefrist für das 8. Deutsche Sängerefest in Nürnberg (27. Juli bis 1. August 1912) aus und werden diejenigen Mitglieder, welche an dem Feste teilnehmen wollen, ersucht, bestimmt zu erscheinen.

## Radfahrerverein, 1909' Sohrau.

Mittwoch, den 11. Oktober, abends 9 Uhr:

### Sitzung

im Vereinslokale.

Der Vorstand.

### Frauen- und Kinder-Filzhüte

schön garniert

von 1,50 M. an.

Paul Kachel

Sohrau O.S., Ring

## Unübertroffen

bei Drüsen, Scropheln, Blutarmut, Engl. Krankheit, Haut-, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit

### Lahusen's Jod-Eisen-Lebertran.

Durch einen Jod-Eisen-Zusatz der beste, wirksamste und beliebteste Lebertran. Leicht zu nehmen und zu vertragen. Preis Mk. 2,30 und 4,60. Weisen Sie Nachahmungen zurück.

Alleiniger Fabrikant Apotheker Wilh. Lahusen in Bremen.

Zu haben in Sohrau:

Adler-Apotheke.

### Dünger

sofort billig abzugeben bei

Johann Siekiera.